

100. Geschlecht. Pauwis.

Gallinæ: Crax.

Unter dem Namen Crax, welches so viel als der Schreier bedeutet, (und von dem Geschrey der Raben und dem Krähen der Hähne gebraucht wird) kommt ein Geschlecht von Vögeln vor, welches viele Aehnlichkeit mit dem Pfauen hat, und darum von den Holländern Paauwies genant wird, welche Benennung wir im Deutschen behalten wollen. Die Brasilianer nennen dieselbe Mitu, und Mitu poranga; die Mexicaner Tepetotl oder Tecuocholli. In Jamaica Quirizao; bey den Engelländern Curacoa Bird, oder Curassauischer Vogel, wiewohl sich alle diese Benennungen mehr zu den besondern Arten, als zum ganzen Geschlecht schicken. Die Deutschen nennen sie sehr unbestimmt americanische Hähne, so wie die Franzosen Coq Indien, welche jedoch auch zuweilen den Namen Hocco gebrauchen.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen sind folgende: das so genannte Nasenwachs, welches den Schnabel an der Wurzel besetzt, ist an beyden Kiefern befindlich, und die Federn des Kopfs sind zurück gekräuselt. Es werden folgende fünf Arten beschrieben.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der Guajanische. Crax Alektor.

Alectoria war ein Fest bey den Griechen, wo die Hähne mit einander fechten mußten, und Linne II. Theil. § 3 Ale-

I. Guajanischer
Alektor

466 Zwente Cl. V. Ord. Hühnerartige.

Alector iste in Hahn. Weil nun der jetzige einer der größten und streitbarsten aus diesem Geschlecht ist, so führet er obige Namen; doch wir haben ihm den Beynamen nach seinem Vaterlande gegeben, wie wir mit den übrigen aus diesem Geschlecht auch thun werden.

Er ist von oben schwarz, unten weiß, hat ein gelbes Nasenwachs, welches den obern und untern Schnabel bis über die Hälfte bedeckt, die Zunge ist ganz, die Federn auf dem Wirbel sind zurückgekrauset, die Schläfe kahl und schwarz. Der Schwanz ist rund, und hat vierzehn Ruderfedern. An den Füßen sind keine Sporne. Er ist so groß wie ein Haushahn, beweget, wenn er schreiet, seinen Kopf und Schwanz, steigt nach Art der Pfauen auf die Bäume, und springt von einem Aste auf den andern, ist gerne bey Menschen und sehr gemein mit ihnen. Dieser ist der Mexicaner Tepetototl, und wird auch Mitu poranga und Moylon genennet.

2.
Peruvi-
anische.
Rubra.

2. Der Peruvianische. Crax rubra.

Diesen Vogel nennet Albin das persianische Huhn, Brisson aber Hocco de Peru. Vielleicht ist er des Hernandes Coxolitli. Er ist roth, und hat einen blaulichten Kopf, oder eigentlich ist er bräunlichtweiß, am Kopfe und Halse dunkel aschgrau; die Augen sind schwarz, und die Augenringe roth. Die gekrausten Kopffedern sind weiß und haben schwarze Spitzen.

3.
Brasilianische.
Mitu.

3. Der Brasilianische. Crax mitu.

Diesen Vogel nennet man auch Pfaufasan; in Brasilien Mitu. Er ist oben schwarz, unten braun, und hat ein rothes Nasenwachs. Die Kopffedern

federn sind schwarz und gekrauset, und können von dem Vogel wie ein Federbusch aufgerichtet werden. Die Größe ist wie ein halbjähriger Truchahn.

4. Der Curassauische. Crax globicera.

4.
Curassauische.
Globicera.

Globicera soll soviel seyn, als daß das Nasenwachs eine Kugel auf dem Schnabel bildet. Der Vogel wird aber deswegen so genennet, weil er an der Wurzel des obern Kiefers zwischen den Nasenlöchern, eine unter dem Nasenwachs hervortretende Kugel, in der Größe einer Kirsche oder Pflaume führet. Der Körper ist schwarzblau, und das Nasenwachs gelb. Oben erwähnte Kugel wird von dem Ritter nur uneigentlich Globicera genannt, denn dieser Höcker kommt nicht aus dem Nasenwachs, und wird auch nicht vom selbigen gebildet.

Wir besitzen eine solche Kugel in unserer Sammlung, welche uns von unsern auf der Insel Curacao befindlichen Brüdern, dem Herrn M. Johann Georg Müller, Evangelischen Prediger, und Herrn Augustin Lebr. Müller, Med. Doctor, und Mitgliede der Kais. Academie der Naturforscher, zugeschiedt worden; deren Namen wir hier deswegen Erwähnung thun, weil wir von ihren Nachrichten, die Naturgeschichte betreffend, verschiedenes in dieser Ausgabe des Natursystems bereits eingeschaltet haben, und fernerhin noch einschalten werden.

Es verhält sich mit dieser Kugel also: Die Masse hat die Größe und Gestalt eines Hühnerenes, unten ist sie breitrund, oben spizigrund, und bestehet aus einem theils blätterichten, theils faserichten sieb- oder schwammförmigen knochichten Gewebe, welches dem Gewebe, wie auch der Härte und Festigkeit eines siebförmigen Markknochens ähnlich ist. Zur Seiten der breiten Rundung zeigt sich ein kurzer

Stiel, in der Dicke eines Kinderfingers, oder eines Schwanenkiels, von ähnlichem Gewebe, vermittelst welchem dieses Gewächse, als ein Fortsatz, aus dem Stirnbein des Vogels also hervortritt, daß die breite Rundung der Kugel auf dem Schnabel ruhet, die spitzige aber in die Höhe gerichtet ist. Das Nasenwachs steigt an dieser enformigen Kugel hinan, und überziehet es, und die Masse selbst ist, gleich einem Schwamm, federleicht, ob sie gleich knochenhart ist. In dieser Rücksicht würde sich dieser Vogel in das sieben und vierzigste Geschlecht unter die Hornvögel schicken, wenn es die übrigen Merkmale zulassen wollten. Man nennet diesen hornigten Auswachs in Curacao gemeinlich nur: Steen van een Pauwis, und also stund er auch mit auf dem Catalogo der Naturalien, die wir daher bekamen.

5.
Mexi-
canische
Pauxi.

5. Der Mexicanische. Crax Pauxi.

Die Mexicaner nennen diesen Vogel selbst Pauxi. Er hat eine hühnerkammartige Drüse auf der Stirn oder Nase, zwischen den Nasenlöchern, welche blau, und länger als der Schnabel ist. Der Schnabel selbst ist roth, der Körper schwärzlich, der Unterleib aber und die Schwanzspitze weiß.

Vielleicht ist der Mexicaner Hoactzin (ein Vogel den sie seines Geschreyes halben also nennen, weil es eben so klinget) eine Verschiedenheit von dieser Art. Er ist oben fahlbraun, unten gelblichweiß; Flügel und Schwanz sind weiß, mit blassen Flecken, die Haube auf dem Wirbel ist von weissen gekraußten Federn, deren untere Seite schwarz ist. Die Größe ist fast wie ein Truthahn.